

Samstag, 30. März 2019, Dachauer Nachrichten / Lokalteil

Eishalle: Und sie bewegen sich doch!

VON STEFANIE ZIPFER

In die Diskussion um den Bau einer neuen Eishalle für Dachau kommt Bewegung: Die CSU will nun doch nicht am Standort ASV-Gelände festhalten, die ÜB kommt mit ganz neuen Ideen um die Ecke und der ESV – befürchtet, dass den vielen Worten keine Taten folgen werden.

Dachau – Stefan Steurer, Vorsitzender des ESV Dachau Woodpeckers, sieht die Zukunft seines Vereins mittlerweile fatalistisch. Schon vor zwei Jahren habe man über eine neue Eisfläche diskutiert, passiert sei seitdem nichts. Ähnliches befürchtet er nun wieder: „Ich glaube, dass das Ganze zerredet wird.“

Anlass für Steurers schlechte Laune ist die vergangene Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses, bei dem der Plan des ESV, an der Wallbergstraße mit Unterstützung des BLSV und der Dachauer Volksbank ein behindertengerechtes, ganzjährig nutzbares Eisstadion zu bauen, deutlich abgeschmettert wurde (wir berichteten). Eineinhalb Jahre hatten die Stadträte – ausgenommen die von SPD und Bündnis für Dachau – den Verein Geld sammeln und ein Konzept ausarbeiten lassen, um dann zu betonen, dass ein derartiges Bauwerk doch lieber in der Hand der Stadt bleiben solle.

Die Bauausschusssitzung am kommenden Dienstag, bei der es erneut um das Thema Eishalle geht, verspricht aber dennoch spannend zu werden. Denn: In die Standortfrage ist in den vergangenen Tagen Bewegung gekommen – wozu zwei Entwicklungen massiv beigetragen haben dürften.

Erstens scheint sich selbst bei den Stadträten, die ein ESV-Stadion an der Wallbergstraße abgelehnt hatten, die Erkenntnis durchzusetzen, dass eine offene überdachte Eisfläche im Süden des ASV-Geländes nicht nur energetisch wenig sinnvoll ist. So spricht die

CSU mittlerweile ganz selbstverständlich nur noch von der „Errichtung einer Eissporthalle“. Zweitens rührt sich massiver Widerstand, vor allem von Umweltschützern, gegen die ASV-Lösung, da dort eine größere Fläche Bannwald abgeholzt werden müsste.

„Wenn es einen besseren Standort gibt: wunderbar!“, sagt etwa dritte Bürgermeisterin Gertrud Schmidt-Podolsky (CSU) auf Nachfrage. Ihre Fraktion sei offen für alle Vorschläge, wichtig sei nur, „dass der Bolzplatz an der Wallbergstraße erhalten bleibt und die Eishalle in städtische Hände kommt“. Ein von der CSU beantragter Ortstermin auf dem ASV-Gelände am Dienstag vor der Bauausschusssitzung soll zudem Aufschluss darüber geben, „was eine einfache Eishalle mit wenigen hundert Zuschauerplätzen für Art und Umfang des Verzichts auf Bannwaldfläche südlich des ASV-Geländes bedeutet“.

Bei der ÜB-Fraktion hat man sich bereits Gedanken über mögliche Alternativen gemacht und bringt den Bereich am und um das Freibad beziehungsweise das Hallenbad ins Spiel. Geeignet wären in den Augen der ÜB dort die Hundefreilauffläche sowie der Standort des heutigen Hallenbads, sollte „wider Erwarten“ der zweite Bauabschnitt für einen neuen Saunabereich abgesagt werden. In beiden Fällen wären Parkplätze vorhanden, „man könnte Synergieeffekte zu den Bädern nutzen“, hatte es ÜB-Stadtrat Peter Gampenrieder gegenüber der Heimatzeitung formuliert. Zudem habe die Stadt vor zwei Jahren doch ein umfangreiches Gewerbeflächenentwicklungskonzept erarbeitet, weshalb er sich auch frage: „Gibt es daraus Erkenntnisse, ob sich eine Fläche davon für eine städtische Eissportfläche eignen würde?“

Die Hundefreilauffläche wäre – zumindest symbolisch – ein Brückenschlag zur Vergangenheit: In den 60er-Jahren hatte man die Wiese im Winter immer noch mit Wasser zu einer Eislaufbahn aufgespritzt.

ESV-Mann Steuerer mag sich dennoch nicht zu Rührseligkeiten hinreißen lassen und lehnt die Hundewiesen-Idee rundheraus ab. Denn: „Wer weiß, was wir da für einen Untergrund haben? Am Ende erleben wir dann das gleiche Fiasko wie mit dem Hallenbad.“